

Bocholter Volksblatt

Amlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Organ der Centrumpartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Dr. jur. H. G. Böhm in Bocholt.

Telegraphisch: Nr. 92.

Anzeigen kosten die Zeile oder deren Raum 10 Pf.
Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir
entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe
der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen wir jedoch möglichst
vormittags übermitteln. — Kleinanzeigen kosten pro Zeile 30 Pf.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das
vierteljährliche „Sonntags-Unterhaltungsblatt“ und das achtteilige
Illustrirte Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“ gratis beigelegt.
Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht
oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt
1,25 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,67 Mark.

Nr. 131. Druck und Verlag von J. & A. Lemmings in Bocholt.

Freitag, 16. Mai 1902.

Für den Anzeigen- und Anzeigenbeil.
verantwortlich: J. & A. Lemmings in Bocholt. 31. Jahrgang.

Die Kranken-Versicherung der Heimarbeiter.

Durch das Gesetz über die Abänderung des Kranken-
versicherungsgesetzes vom 30. Juni 1900 ist dem
Bundesrathe die Befugnis gegeben worden, die Kranken-
versicherung allgemein oder für bestimmte Gewerbe-
zweige und für örtliche Bezirke auf die Hausgewerbe-
treibenden auszuweiten. Bis dahin war es nur mög-
lich, durch Ortsstatut den Heimarbeitern einer Ge-
meinde die Wohlthaten der Krankenversicherung zuzu-
wenden. Das hat man z. B. in Berlin gethan. Daß
die Ausdehnung der Versicherung auf die Heimarbeiter
dringend wünschenswert ist, liegt auf der Hand.
Gerade diese Arbeiter sind meist in einer wenig
günstigen Lage und im Falle der Krankheit dem Elend
am meisten ausgesetzt. Ihr Erwerb reicht in der Regel
kaum aus, um nothdürftig das Leben zu fristen; von
Ersparungen für die Zeit der Krankheit und Arbeits-
losigkeit kann kaum jemals die Rede sein.

Andererseits hatte die Einbeziehung dieser Arbeiter
in die Versicherung auch ihre Schwierigkeiten. Diese
lagen vor allem wieder in der dürftigen Lage der
Arbeiter selbst. Man darf sie nicht ohne zwingenden
Grund noch mehr belasten, und bekanntlich ist die
Krankenversicherung zum Theil von den Arbeitern selbst
zu bezahlen. Dehnte man die Versicherung nur auf
einen Theil der Hausgewerbetreibenden aus, so war
zu befürchten, daß die Versicherten die Arbeit verloren,
und die Arbeitgeber sich anderswohin wandten, wo die
Versicherungspflicht nicht bestand. Was den ersten
Gesichtspunkt anlangt, so konnte vernünftiger Weise
die ungünstige Lage der Arbeiter kein Grund sein,
ihnen die Wohlthat der Versicherung nun auch noch
vorzuenthalten, sie mußte im Gegentheil ein Ansporn
sein, sie ihnen möglichst bald zu verschaffen. Dem
zweiten Bedenken ist damit begegnet, daß nunmehr
beabsichtigt ist, die Krankenversicherung auf alle Zweige
des Hausgewerbes mit Einschluß vorübergehender Be-
schäftigung auszuweiten.

Der Entwurf einer entsprechenden Bundesrats-
verordnung liegt gegenwärtig den Regierungspräsidenten
zur Begutachtung vor. Die Neuerung soll mit dem
1. Januar nächsten Jahres eingeführt werden. Alle
Hausgewerbetreibenden, auch wenn sie die Noth- und
Hilfsstoffe selbst beschaffen, sollen der Versicherungs-
pflicht unterliegen, auch für die Zeit, in der sie vor-
übergehend für eigene Rechnung arbeiten. Die An-
meldung erfolgt durch die unmittelbaren Arbeit-
geber, während die eigentlichen Unternehmer die
mittelbaren Arbeitgeber sind. Für die
Einzahlung der Versicherungsbeiträge und Eintritte-
gelder der Heimarbeiter, sowie ihrer Hilfspersonen

haften die unmittelbaren Arbeitgeber. Da aber die
Zwischenmeister manchmal selbst schlecht genug gestellt
sind, — häufig heuten sie freilich die Heimarbeiter
gründlich aus und müssen sich von deren Schwelge —
so ist vorgesehen, daß, falls diese Zwischenpersonen die
Beschäftigung vermittelt haben, auch diejenigen Ge-
werbetreibenden, in deren Auftrag die Waaren her-
gestellt oder bearbeitet sind, als Gesamtschuldner
haften. Selbstverständlich bleiben daneben die Heim-
arbeiter selbst für ihre versicherungspflichtigen Hilfs-
personen haftbar.

Bekanntlich trägt der Versicherte zwei Drittel der
Beiträge selbst, während ein Drittel der Arbeitgeber
trägt. Für die Zeit vorübergehender Beschäftigung
für eigene Rechnung haben die Heimarbeiter die
vollen Beiträge zu zahlen. Für ihre Hilfspersonen
haben sie in dieser Zeit aber außer dem Eintrittsgelde
nur ein Drittel der Beiträge zu zahlen, da sie hier
als Arbeitgeber auftreten; die übrigen zwei Drittel
hat das Hilfspersonal zu zahlen. Noch sei bemerkt,
daß die Versicherungspflicht durch keine obere Grenze
des Einkommens beschränkt werden soll. Einzelne,
wie viel oder wie wenig einer verdient, er muß ver-
sichert werden.

Im allgemeinen kann das Hausgewerbe nicht als
eine wünschenswerthe Erscheinung angesehen werden,
da es viel Anlaß giebt zur Ueberarbeitung, Lohn-
drückerei, Kinderarbeit, Arbeit in ungesunden Räumen.
Der Ausschluß der Heimarbeiter von der Versicherung
war aber ein Anreiz zu seiner Ausdehnung. Die Unter-
nehmer zogen Arbeiter vor, für die sie keine Versicherungs-
beiträge zu zahlen brauchten. Wenn nunmehr die Lasten
gleich werden, so fällt wenigstens dieser Anreiz fort, und es
ist zu hoffen, daß damit der schädlichen Ausdehnung
der Hausindustrie einigermassen ein Ziel gesetzt ist, und
manche wenig lebensfähige Hausindustrie verschwindet.
Es ist besser, die Arbeiter werden in kontrollirten
Fabrikräumen angemessene Zeit beschäftigt, als daß sie
sich in ungesunden Wohnungen überarbeiten.

Politische Nachrichten.

Berlin, 15. Mai.

(*) Zur Aufhebung des Diktaturspara-
graphen in den Reichslanden theilt die „Straß-
burger Post“ mit, daß der Kaiser sich nicht erst in Straßburg
nach der Unterredung mit dem Staatssekretär von
Röller und dem Bürgermeister Bach entschlossen habe,
sondern bereits mit der Absicht dort eingetroffen sei,
die Maßregel zu treffen, welche dann in dem Er-
laß vom 9. Mai zur Ausführung gelangte. Der Reichs-
kanzler hätte sich schon vorher mit der Aufhebung des
Diktatursparagraphen einverstanden erklärt, und die
Weise des Staatssekretärs Grafen Potzdorff hätte (wie
die „Germ.“) schon gestern vermutet) mit der Ausführung
zustimmen können. Die Unterredungen, welche der
Kaiser in Straßburg mit den leitenden Persönlichkeiten

hatte, hätten ihn in seinem Entschlusse nur bestärkt
können. — Der Gemeinderath von Colmar hat ein
herzliches Danktelegramm an den Kaiser geschickt,
worin versichert wird, der Kaiser werde den hochherzigen
Vertrauensbeweis niemals zu bereuen haben. Der
Beschluss erfolgte in dem städtischen Collegium ein-
stimmig; auch die Vertreter der demokratischen und
der Arbeiterpartei stimmten zu.

(*) Die nationalliberale Presse stellt sich
an, als nehme sie den Protest, den das Centrums-
wahlkomitee in Saarbrücken gegen die Wahl des
Hörsing erhoben hat, nicht ernst. Es sei dem
Wahlkomitee nur um ein Agitationsmittel für die
nächsten Wahlen zu thun; daß die Wahl abermals
für ungültig erklärt werde, glaube es selbst nicht.
Material zu dem Protest liegt doch ausreißend vor.
Da ist es Pflicht des Wahlkomitees, den Protest zu
erheben. Was der Reichstag thun wird, wollen wir
abwarten. Die Nationalliberalen haben noch niemals
einen Protest gegen die Wahl eines der ihrigen als
begründet anerkannt, aber der Reichstag ist sehr
häufig anderer Meinung gewesen. Da die Legislatur-
periode nicht mehr besonders lang ist, rechnen sie im
Falle Börsing wohl mehr auf Verschleppungskünste als
auf das Votum des Reichstages. Sind sie ihrer
Sache sicher, so mögen sie einmal auf Verschleppung
der Wahlprüfung dringen und alles unterlassen, was
die Entscheidung verzögern könnte.

* London, 13. Mai. Nach langer Debatte
im Unterhause wurde der Abänderungsantrag Harcourt's,
das Haus lehne ab, daß auf Getreide u. a. für die
Volksernährung notwendige Lebensmittel Zoll gelegt
werde, mit 296 gegen 188 Stimmen verworfen. Einige
Unionisten stimmten gegen den Kornzoll.

* Paris, 14. Mai. Präsident Loubet wurde bei
seinem Eintreffen hier selbst von den Spitzen der Civil-
und Militärbehörden empfangen und auf der Fahrt
zur Präfektur von einer zahlreichen Menschenmenge
begleitet. Die Stadt trägt Klagenschnur; das
Wetter ist regnerisch.

* Madrid, 14. Mai. Der carlistische Correo de
Espana veröffentlicht einen Aufruf Don Carlos gegen
die Krönung Alfons XIII. Don Carlos habe gegen-
wärtig seine Fahne eingeholt, sei aber bereit, sie im
gegebenen Augenblicke wieder aufzupflanzen.

* Petersburg, 14. Mai. Gegenüber der Mel-
dung auswärtiger Blätter, daß das Schloß Kanon im
Gouvernement Woronesch von aufständischen Bauern
vernichtet sei, erklärt die russische Telegraphen-Agentur,
daß diese Meldung sich nicht bestätigt.

* Jaffa, 14. Mai. Dem amtlichen Blatt Ram-
las zufolge sammelte sich am 4. d. M. in Jaffa auf
dem Platz vor der armenischen Kirche ein Volkshaufen
von mehreren hundert Personen an. Der Haufen
entfaltete eine rothe Fahne und lärmte; Schriften
revolutionären Inhalts wurden vertheilt. Durch die

von der Polizei ergriffenen Maßnahmen wurde unter
Beihilfe von Kosaken die Ruhe wieder hergestellt,
wobei zwei Personen verhaftet wurden. Gewaltthätig-
keiten sind nicht vorgekommen.

* Peking, 13. Mai. Durch die Kämpfe in den
letzten Tagen wird der Aufstand in Süd-Tschili für
völlig unterdrückt angesehen. Die Truppen Jüan-
kai's fliehen am 9. d. M. auf 3000 Aufständische in
besetzter Stellung, 1000 fielen, der zweite Anführer
wurde gefangen genommen, während die übrigen die
Flucht ergriffen. Gegen Schluß des Gesehtes sollen
die chinesischen Soldaten alle Verwundeten schonungs-
los umgebracht haben. In einem anderen Gesehte
fielen 200 Aufständische.

Zur Katastrophe von St. Pierre.

* Berlin, 14. Mai. Von Mitgliedern aller
Fraktionen der Berliner Stadtverordnetenversammlung
wurde beantragt, den Magistrat zu ersuchen, unverzüg-
lich 40 000 Mark für die durch das Erdbeben auf den
Antillen Geschädigten zur Verfügung zu stellen.

* Rom, 14. Mai. Der Papst spendete 20 000
Lire für die Opfer auf Martinique.

* Paris, 13. Mai. Eine heute im Marine-
ministerium eingegangene Depesche meldet, daß das
durch den Ausbruch des Mont Pelée verurtheilte
Gebiet Carbet, Brédour, Grande Rivière und Macuba
umfaßt. 400 Leichen sind bereits in Brédour
beerdigt worden. Auch in Basse Pointe ist der
Schaden beträchtlich. — Die in Saint-Vincent um-
gekommenen werden auf 2000 geschätzt, die meisten
sind Kariben.

* London, 14. Mai. Der Gouverneur von
Saint Vincent telegraphirt: Die Lage auf der Insel
ist viel schlimmer, als es nach den früheren Berichten
der Fall zu sein schien. An der Ostküste der Insel
zwischen Robin Hood und Georgetown ist das Land
anscheinend in ähnlicher Weise verurtheilt, wie in St.
Pierre. Man fürchtet, daß in diesem Gebiete alles
lebende Wesen tot ist. Wahrscheinlich sind 1600
Menschen umgekommen. Die genaue Zahl dürfte wohl
nie bekannt werden. Die Betriebsleiter der Plantagen
und die Grundbesitzer sind mit ihren Familien um-
gekommen. Gegen 1000 Leichen sind bereits beerdigt
worden. 160 schwer Verletzte wurden nach Georgetown
in das Hospital gebracht. Die Einzelheiten des
Unglücks sind herzerweichend und unbeschreibbar.

* London, 14. Mai. Auf Martinique sind
sämmliche Schwefelstein der französischen Kolonialen St.
Josef de Cluny, ferner 20 Priester und 160 Schüler
der ekklesiastischen St. Geisgenzemeinde, sowie 77 Schwefel-
stein und 200 Schülerinnen des Instituts der Schwefel-
stein von St. Josef ums Leben gekommen.

* Fort de France, 14. Mai. Nach der Fest-
stellung der Behörden ist es jetzt leichter möglich, nach
St. Pierre zu kommen. Die Trümmer rauchen nicht

Im Banne des Geheimnisses.

Roman aus dem Englischen von R. v. Raesfeld.

(Nachdruck verboten.)
4) Was auch der eigentliche Kern dieses ungelösten
Geheimnisses sein möchte; eins schien ihr sicher: Evelyn
hätte offenbar mit ihrer Vergangenheit abgeschlossen.
Darauf deuteten ihre Fieberphantasien, daß ihr Gemüth
tot sei, darauf ihr heutiges Gesichts- und Wesen.
Werde ihn nie mehr sehen. Von der Seite war also
nichts zu befürchten; „und wegen alles übrigen“, dachte
sie, „bin ich sicher, habe meine Vorlesungen getroffen.“
Es galt also lediglich, Evelyn selbst zu veranlassen,
nach außen hin so aufzutreten, als ob nichts vor-
gefallen, die ganze Vergangenheit als endgültig ab-
gethan zu betrachten, wieder lebenslustig, frisch und
geglänzt zu werden, wie früher; — dann konnte noch
alles gut werden, dann würde niemand etwas ahnen,
dann würden sich keine Verleumdungen, keine Klatsch-
ereien an ihre Sohlen heften, dann war die Ehre
der Familie, der Ruf vor der Welt gerettet, — ja,
ihrem Liebhaber konnte bei seiner Jugend und
Schönheit immerhin noch das glänzende und glück-
liche Loos zufallen, das sie, Marian, für sie gehofft und
geträumt.

„Eve, Liebling“, unterbrach sie das Schweigen, „noch
einige Tage, und Du bist kräftig genug, um nach Hause
zurückzufahren.“

„Heim? — Zu unserem Hause in London? Mit
angstvoll absehender Gebärde erhob sich die kleine,
weiße Hand bei dieser Gegenfrage, und die Schwester
entdeckte den schmerzhaft veränderten Ton in ihrer
Stimme.

„Wir haben kein anderes Heim“, versetzte sie ernst.
„Sieh, Evelyn, ich will Dich nicht mehr drängen, mir
zu vertrauen; vielleicht, daß Du mir in späteren Jahren
Dein Vertrauen schenkst.“

„Du bist so gut mit mir“, murmelte Evelyn
dankbar.

„Nicht solche Worte, Liebling. Vertrete ich doch
Mutterstelle bei Dir. Und höre weiter: Dafür aber,
daß ich mich dieses Rechtes, alles zu erfahren, begeben,

verlange ich etwas anderes von Dir. Sieh“, fuhr
Marian fort, „Du bist noch so jung, bist sehr schön
— ach, ich hatte manche stolzen Pläne für Deine
Zukunft gezeichnet! Ich bin ehelich gewesen,
Deinewege; ich habe mir gesagt, Deine Schönheit,
Deine Geistes- und Herzengaben würden Dir eine
glänzende Zukunft, eine hohe Stellung gewinnen und
mit diesem Ziel im Auge habe ich nichts für Dich
geplant, Eve; all mein Denken und Trachten war
hierauf gerichtet; all meine Handlungen betrachtete
ich unter diesem Gesichtspunkte; — ich habe für Dich
gelebt, wie ich wohl sagen darf.“

„Und nun sind alle Deine Hoffnungen vernichtet!“
seufzte Evelyn und verbarg das schöne Gesicht in den
feinen weißen Händen.

„Nein, nicht das, das hängt von Dir ab. Du
scheinst zu glauben, die ganze Welt müsse nun not-
wendig die Geschichte Deiner unglücklichen Liebe er-
fahren, man werde Dich überall in der Gesellschaft
bedauern, mittheilen oder auch wohl mit verstecktem
Hohn und Spott, mit unheimlicher Neugier empfangen.
Aber dem ist Gott sei Dank nicht so. Wäre dies in
London vorgekommen, so hätte unsere gesammte Um-
gebung, die ganze Dienerschaft, es notwendigerweise
erfahren; wäre es dort, wo Du zu Besuch gewesen,
vorgekommen, so hätte es ebenfalls nicht verborgen
bleiben können. Doch jetzt, glaube ich, kann alles
stilles Geheimnis bleiben.“

Etwas wie ein Schimmer von Trost glitt über
Evelyn's schöne Züge.

„Was hat sich hier in einer fremden Stadt ab-
gespielt, wo kein menschliches Wesen uns kennt:
niemand als der gute Doktor Kurke hat auch nur
die geringste Noth von uns genommen; und doch er-
schweigen wir, kann ich Dir verbürgen. Den Reuten
hier auf dem Wägenhofe glitt es als die Patientin
Dr. Kurke's, als Frau Folksworth, deren Mann im
Auslande auf Reisen weilte und die sich Nervosität
und Krankheit halber in diese Ruhe und ländliche
Einsamkeit zurückgezogen hat; es giebt nichts, was
diese Frau Folksworth mit Evelyn West, der gelehrten
und bekannten Londoner Schönheit in Verbindung
bringen könnte. Ich sehe schlechterdings somit nicht

ein, wie Deine unglückliche Heirath jemals bekannt
werden sollte.“

„Dank Dir und Deinen vielen Bemühungen“, ver-
setzte Evelyn leise.

Marian wehrte ab. „Die Hauptsache ist, daß
Du Deinen Theil dazu beiträgst, Eve; das ist es,
was ich von Dir verlange und zwar in erster Linie
Deinetheils! Verlaute irgend etwas davon, erhebt
sich irgend ein, wenn auch noch so schwacher Argwohn
in dieser Beziehung, so bist Du doch gesellschaftlich
unmöglich — tot. Bedenke das, und bedenke ferner,
was die Welt, die Menschen, die Gesellschaft unserer
Kreise, immer bereit, das Schlimmste anzunehmen,
vorhersehend, hart und tiefsinnig zu urtheilen, Dir nachreden
werden. Und wenn man Dir günstigen Falls auch
vergeben, Dich bemitleiden, ja, entschuldigen, so
sagen mag, daß Du so jung, so unerfahren, so
abnungslos über die Bedeutung der Tragweite eines
solchen wichtigen Schrittes gewesen, — glaube mir,
Liebling, etwas bleibt immer hängen, und soviel ist
sicher, den Platz, den Du verläßt, wirst Du nie,
nie wieder gewinnen.“

„Ich weiß es“, sagte Evelyn leise; „ich begreife.“

„Siehst Du“, fuhr Marian eindringlich fort, „Du
siehst die Nichtigkeit meiner Worte ein. Aber damit
ist es nicht genug, Du mußt auch darnach handeln.
Und zu dem Ende ist es notwendig, daß Du alles,
was jetzt vorgefallen, als Dein tiefstes Geheimnis
betrachtest und auch der Welt, der Gesellschaft, allen
unsern Freunden und Bekannten gegenüber so auf-
trittst, als ob gar nichts, nicht das Allergeringste vor-
gefallen sei. Also jetzt vor allen Dingen kein
Klammern und Seufzen, keine trüben Stimmungen,
kein Brüten mehr über etwas, was nicht ungeschehen
gemacht werden kann. Du hast jetzt eine Ver-
pflichtung gegen mich und mußt sie abtragen dadurch,
daß Du Dein Bestes thust, diese ganze unglückliche
Vergangenheit in Deiner Erinnerung auszuwischen,
wieder frisch und munter zu sein wie früher, als
ob nichts vorgefallen. Willst Du das versuchen,
Evelyn?“

Das schöne Gesicht mit den tiefen dunkelblauen
Augen erhob sich schüchtern zu dem ihrigen.

„Ich habe hieran nicht einmal gedacht, Marian;
ach, ich glaube, ich würde sterben. Das war mein
einziger Gedanke, meine einzige Hoffnung. Ich
glaube, ich hätte den Tag, wo Du es erfährst, nicht
überlebt.“

„Ich kann mir das alles vorstellen, aber das ist
ja jetzt alles vorüber. Niemand weiß auch nur das
Geringste; haben wir dies Abendskizze erst einmal
verlassen, so werden wir nie zurückkehren. Doktor
Kurke wird nie darüber sprechen; diese Frau hier,
bei der wir wohnen, — diese Mrs. Ford — weiß
nichts von uns, als was der Arzt ihr gesagt; außer-
dem geht sie bald nach Amerika zu ihrem Sohne und
bleibt da; das Haus und alles wird verkauft. Könnte
alles pünktiger sein? Bewahre also Dein Geheimnis,
Eve, Deinetheils und der Ehre und des Namens
unserer Familie willen; folge meinem Plane, gehe
heim mit mir, begegne allen, als ob nichts vor-
gefallen, und Du wirst sehen, Du wirst es später
selbst vergessen und mir danken, daß ich Dir so
gerathen.“

Evelyn erhob die Augen zu dem ernstesten Gesichte
ihrer Schwester. „Marian“ fragte sie leise, „meinst
Du denn nicht, es wäre besser und klüger für mich,
jetzt alles — alle Folgen — auf einmal auf mich zu
nehmen?“

„Nein, und tausendmal nein!“ war die hastige
Antwort.

„Angenommen, wir verbergen es jetzt“, flüsterte die
leise Stimme weiter, „und dann in der Zukunft, von
der Du so viel erwartest, wird es bekannt — o,
Marian, was dann?“

„Es kann nichts ans Licht kommen; ich habe
jegliche Vorsichtsmaßregel angewandt, Eve; glaube mir,
es wird niemals bekannt werden.“

„Natürlich“, murmelte Evelyn wie für sich, „wenn
mein armer Kleiner lebte, so würde ich gar keinen
Versuch machen, meine Heirath geheim zu halten.
Wozu auch? Hätte ich ihn ja doch zum Troste bei
mir gehabt, und hätte die ganze Welt mich auch
verlassen. Ach! ich hätte für ihn gearbeitet und gelebt;
— was wären mir Zukunft und Ehre gewesen; jetzt,
wo er tot ist, ist es aber etwae!“ (Fortf. folgt.)

...f!
...en
...ellschaft.
...chlebenden Auszug aus
...M. 9,000,000. —
...19,222,024. 94
...685,007. 22
...8,132,001. 06
...4,000,000. —
...900,000. —
...600,000. —
...1,297,627. 50
...M. 43,836,660 72
...M. 9,672,590,777. —
...10,330,101. 80
...215,976,090. 51
...32,744,198. 46
...aßf.
...sophien.
...en.
...genberg.
...rmann
...e fte u
...enhummer,
...sschwänze,
...e - Krabben,
...hrimp,
...ellenbutter,
...Mayonnaise,
...turteluppe,
...Turteluppe,
...leberpastete,
...chsenzungen
...und sonstige
...en und Conserveu.
...sches Vogel-
...fütter
...schwalbe“
...larten erprobte Mischungen,
...nützt, in den meisten 400
...ärten im Gebrauch, ist das
...d älteste Futter
...gegelten Vachtien.
...abreisen in stets frischer
...hältlich in Bocholt bei:
...ygors-Klegermann.
...Preisliste über Vögel,
...quarien versendet gratis,
...Sofitlerant, Köln a. Rh.

...zieht
...den seinen Bedarf in guten
...rran, Rauchtabak,
...en von Post & Co., S. Gley,
...gratig, Giannachi, Wein
...en, Spirituosen sehr
...einfachen will, nach der
...Spirituosen-Lageret
...der Neu-
...it die Auswahl eine große ist.
...rtwig, Neupr. 10.
...angelegentlichst
...AGGI
...hrte Würze, ebenso
...ellon-Kapseln.
...n Reygers-Riegersmann.
...je, hochfeine, süße
...a-Blut-Apfelsinen
...etroffen und empfehlen
...Dr. Steiner,
...ie zum rothen Kreuz,
...Kirchstr. No. 3.
...Delfäßer,
...in geeignet, billig abzugeben.
...ve, B. Messing,
...Wettersb.

mehr. Bisher wurden über 7000 verkohlte Beichen gefunden, deren Bestimmung noch und nach erfolgt. In der Umgebung von Breßler befindet sich kein lebendes Wesen mehr. Der Feuerregen bedeckte das Gebiet bis 200 Meter von Carabet. Augenzeugen bestätigen, daß die Katastrophe ganz plötzlich eintrat. Man vermutet, daß zuerst eine große Menge Gas ausgeflogen wurde, was einen starken Luftdruck verursachte, der auf seinem Wege alles vor sich niederriß, und daß der Feuerregen erst später eintrat, wodurch die Beichen verholten. Ein wahrer Hagel von Steinen muß auf die Stadt niedergegangen sein. Die Annahme, daß ein glühender Lavastrom von dem Vulkan herabgefallen sei, wodurch die Feuerbrunst entstanden sei, scheint unrichtig. Ein in Vorne Bröuge, 7 Km. von St. Pierre wohnhafter Gärtner sah im Augenblicke der Katastrophe 7 leuchtende Punkte auf dem Mont Pelée. Er hatte den Eindruck, als ob er durch den Luftdruck vom Vulkan hingezogen würde. Dann spaltete sich der Berg und entzündete Feuerwirbel auf St. Pierre.

Kirchliches.

Eishundertjähriges Kreuz-Jubiläum zu Coesfeld.

Eine seltene Feier wird, wie bereits kurz mitgeteilt, in den Tagen der Pfingst-Oktava (vom 18. bis zum 26. Mai) St. Marien und Land Coesfeld begehen: das eishundertjährige Jubiläum der Verehrung des hl. Kreuzes in der St. Lambert-Kirche. Ein Weidenstark des Kreuzes aus dem Jahre 800 ist das hl. Kreuz des heiligen Kreuzes, das wir in unseren Mauern bergen, das Wahrzeichen und Palladium unserer christlich-katholischen Gemeinschaft. Gegenstand heiliger Verehrung für ungeliebte auswärtige Pilger. Große Begeisterung herrscht darum auch in Stadt und Land Coesfeld, die Eishundertjahr-Feier unseres hl. Kreuzes würdig zu gestalten; seit Monaten sind ausgedehnte Vorbereitungen dazu getroffen. Jeder, gering und vornehm, Bürger und Bauer, will zu Verehrung des hl. Kreuzes beitragen — ein heiliger christlicher Wettbewerb ist entstanden. In reicher Würdigung dieser religiösen Feier sind denn auch alle weltlichen Vergnügungen unterlassen. Viele Pilgerzüge — ca. 40 — werden in den Tagen des Jubiläums hieher heraufgeführt, um auch ihren Teil zur Verehrung unseres wunderthätigen Kreuzbildes beizutragen. Trost und Hilfe am Fuße des Kreuzes zu erleben und ihre Liebe zu Jesu dem Gekreuzigten neu in ihren Herzen zu entzünden. Jeden Tag in den Jubiläums-Tagen ist morgens um 10 Uhr Sonntag, welches durch polyphonen Gesang verklärt wird; täglich werden auch von Capuziner-Pater zwei Predigten gehalten — die eine morgens nach dem Sonntagsamt, die andere abends etwa um 7 1/2 Uhr. Nachmittags finden zu gelegener Zeit für die Pilger Andachten statt, bei denen die hl. Kreuzpartikel zum Kusse gereicht wird. Mehrere fremde Beichtväter werden Auskünfte leisten. Drei Bischöfe werden in jenen Tagen unser Stadt besuchen: der hochwürdigste Herr Weihbischof Maximilian Gerson Graf von Galen wird am Pfingstmontag hier Pontifical-Amt feiern, am Donnerstag unser hochwürdigster Bischof Hermann und am letzten Tage, am Dreifaltigkeitssonntag, der hochwürdigste Herr Bischof Hubertus von Osnabrück, ein Sohn unserer Diözese und eifriger Verehrer unseres hl. Kreuzes von Kindheit an.

Auch die aus Coesfeld gebürtigen Priester — mehr als 30 —, welche im Jahre 1896 eine Bruderschaft des hl. Kreuzes, die Confraternitas Sanctae Crucis, gründeten, werden bei der Feier nicht fehlen. Donnerstag, den 22. Mai, werden die Mitglieder der Bruderschaft, die Funktionen beim Pontifical-Amt unseres hochwürdigsten Herrn Bischofes übernehmen und dem hl. Kreuze ihre Verehrung bezeigen.

Am Pfingstmontag wird in gewohnter Weise eine feierliche Prozession mit dem Allerheiligsten und dem hl. Kreuze durch die Straßen der Stadt gehalten. Dieselbe beginnt um 8 Uhr. Darnach — etwa um 10 Uhr — ist Pontifical-Amt und Predigt. Pfingstdienstag findet die übliche Kreuzweg-Prozession, die sog. Kreuztracht statt, welche durch das Sühningthor auszieht, den großen Kreuzweg, der durch herrliche Waldungen führt, innehält, und etwa 12 1/2 Uhr durch das große Richterthor wieder in der Stadt anlangt. Am der sogenannten kleinen Kapelle — ungefähr in der Mitte des Kreuzweges — wird von einem Capuziner-Pater gepredigt; an der sogenannten großen Kapelle — ungefähr 20 Minuten weiter — ist ein feierliches Hochamt, welches nach altem Brauch vom Herrn Pfarrer von Osnabrück gehalten wird.

Am Dreifaltigkeitssonntag wird Stadt und Land Coesfeld noch einmal das hl. Kreuz in feierlicher Prozession, welche durch die verschiedenen Kirchen der Stadt zieht, begleitet. Den Schluß des großen Jubiläums bildet eine Andacht in der St. Lambert-Kirche, bei der das hl. Kreuz wieder auf seinen Platz zurückgeführt wird — eine Feier, die auf jedes christliche Gemüth einen ergreifenden und tiefen Eindruck macht. Verschiedene Chöre und Musiktruppen werden in diesen Jubiläumstagen zur Verherrlichung der Jubiläumfeier beitragen. Für Unterkunft und Verpflegung der Pilger wird von Seiten der Bürger Coesfelds bestens gesorgt werden.

Allen denjenigen, welche in dieser Jubiläumswoche das hl. Kreuz besuchen, ist vom hl. Vater ein vollkommener Ablass bewilligt unter den bekannten Bedingungen: Würdiger Sakramenten-Empfang und Gebet in der Meinung des hl. Vaters. Dieser Ablass kann auch den armen Seelen hilfsweise zugewendet werden.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* Brüssel, 14. Mai. Die hiesigen Transvaal-Belegirten versichern, daß, falls Kitchener an der Welsung festhalte, die afrikanischen Burenführer mit Krüger nicht in Verbindung treten zu lassen, die Konferenz in Vereinigung resultatlos verlaufen und der Krieg fortbauern werde.

* London, 13. Mai. Reuter meldet aus Harri-smith vom 12. d. M.: General Wessels, Louis Botha und andere Burenführer sind gestern hier eingetroffen und heute früh zur Zusammenkunft der Burenbelegirten in Vereinigung weitergereist.

* London, 15. Mai. Wie „Reuter“ erfährt, kam Kitchener mit den Burenführern überein, daß an der Konferenz in Vereinigung die Vertreter aller Burenabteilungen von Transvaal und dem Drangefreistaat teilnehmen sollen. Die Verhandlungen der Konferenz finden nur unter den Buren statt. Sobald die Konferenz die Abmachungen, welche Kitchener unterbreitet werden sollen, festgesetzt hat, wird sie, wie man annimmt, zu diesem Zwecke die Abgeordneten nach Pretoria entsenden.

* Pretoria, 15. Mai. „Reuter“-Melbung von gestern: Von überall her kommen die Buren-Abgeordneten, um sich zu der morgigen Konferenz in Vereinigung zu begeben; eine größere Zahl derselben trifft erst abends ein. Morgen früh brechen die Eingetroffenen gemeinsam nach Vereinigung auf; die erste Konferenz wird für morgen erwartet.

Provinzielles.

* Münster, 14. Mai. Feldmarschall Graf Waldersee, der hier zur Inspektion eingetroffen ist, wurde heute Vormittag im alten historischen Friedenssaale des Rathhauses ein Ehrentrunk in dem historischen „Goldenen Hahn“ (Pöfal) freudig, der mit 1893 er

Rübesheimer Berg Auslese gefüllt war. Im Anschluß an eine Ansprache des Oberbürgermeisters Jungeblod dankte Graf Waldersee für den ihm bereiteten Empfang und äußerte, er habe in China nur seine Pflicht gethan. Hierauf leerte er den Pokal auf das Waschen und Gebelben der Stadt Münster. Später fand ein Festessen statt, an dem die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden, die Gessellschaft und andere theilnahmen.

* Beckinghausen, 14. Mai. Auf der Zeche „General Blumenhof“ Zeche 1 stürzte, laut „Rhein.-Westf. Ztbl.“, in der vergangenen Nacht ein Schachtbauer 400 Meter tief ab und war sofort tot.

* Aplerbeck, 14. Mai. Auf der Zeche „Vereinigte Wäldchen“ ereignete sich, nach einer Melbung des „Dortm.“, Generalang., folgender Unglücksfall: Ein in Flöz 3 beschäftigter Hauer wurde durch herabstürzendes Gestein so unglücklich getroffen, daß er sofort tot blieb.

* Dortmund, 14. Mai. Die „Tremonia“ meldet aus Barop: Gestern Nachmittag gegen 6 Uhr stürzten zwei Bergleute 90 Meter mit dem Förderkorb in einen Schacht, wobei der eine einen Beinbruch und mehrere innerliche Verletzungen davontrug. Der andere blieb unverletzt.

* Oberhausen, 13. Mai. Im benachbarten Alstaden ließ die im Armenhause wohnende Wittwe B. des Abends ihr 4-jähriges Söhnchen ohne Aufsicht zu Bett. Das Kind kletterte aus demselben und begab sich an's Fenster, aus welchem es auf die Straße stürzte und schwer verletzt liegen blieb.

* Düsseldorf, 13. Mai. Vor Eintritt in die Tagesordnung der heutigen Stadtraths-Sitzung widmete Oberbürgermeister Marx dem verstorbenen Prinzen Georg von Preußen, dem Sohne der Stadt Düsseldorf, ehrende Worte des Nachrufes. — Das im Februar d. J. hieselbst verstorbenen Fräulein Emma Judmann hat der Stadt rechtswillig Grundstücke und Gebäude im Werthe von rund 180 000 Mk. vermacht. Die Summe soll der Errichtung einer Stiftung dienen, deren Zinsen alljährlich an solche alleinstehende Frauen aus besserem Stande zu vertheilen sind, die den größten Theil ihres materiellen Unterhaltes selbst zu bestreiten vermögen.

* Bruchhausen (Rh.), 14. Mai. Auf den Hochöfen der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser“ zogen sich gestern Nacht infolge plötzlichen Umklippens eines mit glühender flüssiger Schlacke beladenen Gabelwagens 5 Arbeiter Brandwunden zu. Während drei derselben leichtere Verletzungen davontrugen, sind, der „Rhein. Volksztg.“ zufolge, die Brandwunden der beiden anderen Arbeiter so schwerer Natur, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Aus Nah und Fern.

* Papenburg, 13. Mai. Eine aufregende Scene ereignete sich heute Vormittag am Doenende. Es scheuten die Pferde eines Wagens, in welchem sich ein Brautpaar und die Trauzeugen zur Kirche begeben wollten, und rasten mit dem Wagen in den Obenender Mied-Ranal. Während alle Insassen des Gefährtes mit dem kalten Bade davonkamen, erlitt ein Pferd einen Schlag. Das andere konnte unverfehrt aus dem Wasser geschafft werden.

* Wiesbaden, 13. Mai. Der Kaiser verließ, wie der „Wiesbadener Gen.-Anz.“ meldet, dem Intendanten v. Hülsen den königl. Hausorden von Hohenzollern.

* Mainz, 13. Mai. Im vorigen Jahre brannte in Worms das neuerbaute Geschäftshaus von Geschwister Asberg nieder. Das Feuer war durch eine im Schaufenster veranstaltete Illumination entstanden. Der Inhaber des Geschäftes, Max Kronsohn, wurde wegen fahrlässiger Brandstiftung zu 300 Mark Geldbuße verurtheilt. Infolge dessen verweigerte die Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha die Zahlung der Versicherungssumme, so daß Kronsohn seinen Konkurs anmelden mußte. Nunmehr klagte die Konkursmasse die Versicherer-Gesellschaft ein. Das hiesige Landgericht verurtheilte die Versicherungsgesellschaft zur Zahlung des Wertes des verbrannten Baarenlagers in Höhe von 82000 Mark.

* Aus Bayern. Am Samstag Nachmittag kam ein Bursche in das Anwesen des Dekonomen Uhr im Dorfe Welsbach bei Herzogenaurach und begehrte Einlaß. Es befanden sich dort nur 3 Mädchen im Alter von 14, 9 und 5 Jahren. Der Bursche iprengte die Haustüre und schlug mit einer Wirt die hiesigenden Mädchen, zuerst das älteste, zu Boden. Dann raubte er einen Schrank aus, wo er 8 Mark fand, und entfloß, wurde aber alsbald verhaftet. Der Mörders ist der 18-jährige, erst kürzlich aus dem Gefängnis entlassene Dienstknecht Red aus dem Bezirksamt Höchstädt. Das 9-jährige Mädchen starb 2 Stunden nach der That, das 14-jährige starb nachts 11 Uhr, das 5-jährige ist tödlich verletzt.

* Paris, 14. Mai. Bei der Mutter Humbert's, der Wittve des ehemaligen Justizministers Humbert, fand gestern eine gerichtlich angeordnete Hausdurchsuchung statt, wobei eine große Anzahl Papiere beschlagnahmt wurde.

* Paris, 14. Mai. Der verunglückte Luftschiffer Severo war Mitglied des brasilianischen Parlaments, in dem er Rio-Grande vertrat. Schon seit langem beschäftigte er sich mit der Luftschiffahrt; im Jahre 1892 machte er bereits einen Aufstieg mit seinem leibbaren Ballon Bartholomeo de Gusmano, so benannt nach dem Prediger gleichen Namens. Infolge der schlechten Konstruktion dieses Ballons konnte von einem Erfolge keine Rede sein, und Severo hing die Luftschiffahrt an den Nagel, bis sein Landsmann Santos-Dumont seine kühnen Luftreisen begann. Severo, ebenfalls Millionär wie Santos-Dumont, hoffte, diesem den Erfolg freitlich machen zu können, und so wurde nach Severos Angaben der Bar als leibbares Luftschiff erbaut. Nicht weniger als 150 000 Frs. kostete dieser 1200 Kubikmeter messende Hieselballon. Leider hatte Severo nicht das Glück auf seiner Seite, wie Santos-Dumont, der bekanntlich mehrmals stürzte, aber immer mit heiler Haut davonkam. Der erste freie Aufstieg Severos war auch sein letzter, hoch oben in den Lüften fiel der Bar auf einer Explosion zum Opfer, und der kühne Brasilianer stürzte mit seinem Begleiter in die Tiefe, vor den Augen seiner Frau; außer dieser hinterläßt der Verunglückte sieben noch unmündige Kinder.

* Petersburg, 13. Mai. In Putkawa sind dieser Tage 2 Studenten gehängt worden, weil sie zu den Urhebern der letzten Bauernunruhen gehörten;

verschiedenen andern feht noch der Prozeß bevor. Die beiden Hängenden sind Verfaßer eines gefälschten Ukas des Zaren, worin die Bauern aufgefordert wurden, gegen die Gutsbesitzer zu revoltieren, welche sich ungesetzmäßig große Ländereien angeeignet hätten, die eigentlich den Bauern gehören mußten.

* Rom, 14. Mai. Nach einer Melbung der „Agenzia Stefani“ aus Neapel, ist der Vesuv entgegen den anders lautenden auswärts verbreiteten Gerüchten vollkommen ruhig.

* Neapel, 14. Mai. Der Vesuv steht in einer neuen Thätigkeit. Das Observatorium hat die Reglerung auf die Gefahr aufmerksam gemacht, in welcher die Gegend auf Seiten des Abhanges vom Pompeji sich befindet. Mäßige Lavaströme laufen die Flanken des Berges herunter, und der Krater spiebt dicke Feuer-garben. Der Verkehr auf dem bedrohten Ufer am Abhange des Vesuv ist für die Schifffahrt bereits unterbakt.

* New-York, 14. Mai. Nach einer Periode der Unthätigkeit von über 30 Jahren giebt der amerikanische Vulkan Lima Anzeichen einer neuen Thätigkeit und spiebt großen Massen Rauch aus. Die Einwohner der Umgegend haben die nothwendigen Vorsichtsmaßregeln zur Flucht getroffen.

* Mexiko, 13. Mai. Der Vulkan Pico de Colima giebt Anzeichen einer bevorstehenden vulkanischen Eruption. Die Einwohner der umliegenden Thäler bringen sich in Sicherheit. Seit mehreren Tagen befinden sich über dem Vulkan dicke Rauchwolken, durch welche man blutige Flammen empor-schlagen sieht.

* Am Sonntag fand der Bezirksstag des Niederrheinischen Bezirks Gabelsberger Stenographen in Cleve statt. Die Bezirksmitglieder wurden morgens 9 Uhr vom Clever Verein am Bahnhofe empfangen. Vor Beginn der auf 11 Uhr anberaumten Vertreterversammlung wurde ein Spaziergang zum „Rupfen n Rumpf“ und Ausflugssturm unternommen, der vom herrlichsten Wetter begünstigt war. Bei der Vertreterversammlung, die vom Herrn Bezirksvorsitzenden Herr Meierich und den Herren Oberlehrer Dr. Stichel-Meierich und Professor Depenhal-Cleve geleitet wurde, konnte die Anwesenheit von über 70 Vertretern aus Bocholt, Cleve, Duisburg, Emmerich, Goch, Homberg, Kvelaer, Materborn, Meiderich, Pfalsdorf, Ruhrort, Warbeyen und Wesel festgesetzt werden. Dem Bezirk gehören gegenwärtig 14 Vereine mit zusammen 418 Mitgliedern an. Unterrichtet wurden im Bezirk 187 Herren und 19 Damen. Nach Eröffnung der geschäftlichen Verhandlungen, die insbesondere die Propaganda betrafen, fand das Wettstreben statt in Abtheilungen zu 60, 90, 120, 150 und 180 Silben. Den Siegern des Wettstrebens wurden außer Diplomen werthvolle Preise, bestehend in einem vom Clever Verein gestifteten kunstvollen Schreibzeug, Goldsilberfedern, Büchern usw. ausgetheilt. Die Preise fielen auf die Vereine Cleve, Bocholt, Wesel, Meiderich und Duisburg. Nach einem Frühstückoppen und dem um 2 Uhr beginnenden Festessen wurde ein Ausflug zum Haus Freudenberg unternommen, worauf abends 6 Uhr die Hauptversammlung im Hotel Bollinger begann, in welcher Herr Jol. Kraus-Perbe einen gedankenreichen und formvollendeten Vortrag über „Die deutsche Einheitssteno-graphie“ hielt. Sodann folgte im Adressaale vom Kolbenhof das Stiftungsfest des Clever Vereins, das unter Theilnahme von fast 200 Festgästen bei Concert der Militärkapelle des Infanterie-Reg. Nr. 56, Theateraufführungen, gemeinschaftlichen Liedern und Ball einen fröhlichen Abschluß des glänzenden verlaufenen Tages bildete. Selbst die auswärtigen Festgäste hatten in der Wehrzahl bis zur Abfahrt der frühen Morgenzüge aus.

* Düsseldorf, 13. Mai. Im vorigen Jahre brannte in Worms das neuerbaute Geschäftshaus von Geschwister Asberg nieder. Das Feuer war durch eine im Schaufenster veranstaltete Illumination entstanden. Der Inhaber des Geschäftes, Max Kronsohn, wurde wegen fahrlässiger Brandstiftung zu 300 Mark Geldbuße verurtheilt. Infolge dessen verweigerte die Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha die Zahlung der Versicherungssumme, so daß Kronsohn seinen Konkurs anmelden mußte. Nunmehr klagte die Konkursmasse die Versicherer-Gesellschaft ein. Das hiesige Landgericht verurtheilte die Versicherungsgesellschaft zur Zahlung des Wertes des verbrannten Baarenlagers in Höhe von 82000 Mark.

* Aus Bayern. Am Samstag Nachmittag kam ein Bursche in das Anwesen des Dekonomen Uhr im Dorfe Welsbach bei Herzogenaurach und begehrte Einlaß. Es befanden sich dort nur 3 Mädchen im Alter von 14, 9 und 5 Jahren. Der Bursche iprengte die Haustüre und schlug mit einer Wirt die hiesigenden Mädchen, zuerst das älteste, zu Boden. Dann raubte er einen Schrank aus, wo er 8 Mark fand, und entfloß, wurde aber alsbald verhaftet. Der Mörders ist der 18-jährige, erst kürzlich aus dem Gefängnis entlassene Dienstknecht Red aus dem Bezirksamt Höchstädt. Das 9-jährige Mädchen starb 2 Stunden nach der That, das 14-jährige starb nachts 11 Uhr, das 5-jährige ist tödlich verletzt.

* Paris, 14. Mai. Bei der Mutter Humbert's, der Wittve des ehemaligen Justizministers Humbert, fand gestern eine gerichtlich angeordnete Hausdurchsuchung statt, wobei eine große Anzahl Papiere beschlagnahmt wurde.

* Paris, 14. Mai. Der verunglückte Luftschiffer Severo war Mitglied des brasilianischen Parlaments, in dem er Rio-Grande vertrat. Schon seit langem beschäftigte er sich mit der Luftschiffahrt; im Jahre 1892 machte er bereits einen Aufstieg mit seinem leibbaren Ballon Bartholomeo de Gusmano, so benannt nach dem Prediger gleichen Namens. Infolge der schlechten Konstruktion dieses Ballons konnte von einem Erfolge keine Rede sein, und Severo hing die Luftschiffahrt an den Nagel, bis sein Landsmann Santos-Dumont seine kühnen Luftreisen begann. Severo, ebenfalls Millionär wie Santos-Dumont, hoffte, diesem den Erfolg freitlich machen zu können, und so wurde nach Severos Angaben der Bar als leibbares Luftschiff erbaut. Nicht weniger als 150 000 Frs. kostete dieser 1200 Kubikmeter messende Hieselballon. Leider hatte Severo nicht das Glück auf seiner Seite, wie Santos-Dumont, der bekanntlich mehrmals stürzte, aber immer mit heiler Haut davonkam. Der erste freie Aufstieg Severos war auch sein letzter, hoch oben in den Lüften fiel der Bar auf einer Explosion zum Opfer, und der kühne Brasilianer stürzte mit seinem Begleiter in die Tiefe, vor den Augen seiner Frau; außer dieser hinterläßt der Verunglückte sieben noch unmündige Kinder.

* Petersburg, 13. Mai. In Putkawa sind dieser Tage 2 Studenten gehängt worden, weil sie zu den Urhebern der letzten Bauernunruhen gehörten;

bekanntgegebenen Legitimationswanges verzichteten. Die Namen der von den Arbeitnehmern Gewählten sind: Feh, Hebing (Weber), Heinrich Zerwege (Maurer), Gerh. Demming (Zagerarbeiter), Hermann Janßen (Schreiner-geselle), Franz Hfelmann (Weber), Wilhelm Besebacher (Weber), Heinrich Steverbing (Weber), Bernhard Hogenkamp (Spinner), Carl Hüls (Weber), Bernhard Lühbering (Weber), Johann Beson (Weber) und Jos. Rehmstahl (Weber). Die beiden Zeigennannten wurden von den Anhängern der Hirsch-Dunker'schen Liste gewählt. — Von den Arbeitgebern wurden gewählt die Herren Fabrikant May Bleich, Metzgermeister Theodor Hengefeld, Fabrikant Bernhard Schwarz, Zimmermeister Jos. Hülskamp, Fabrikant Ludwig Beckmann, Schuhmachermeister Bernhard Hölcher, Fabrikant Aug. Hendrix, Maler Anton Marx, Fabrikant Paul Driesen, Bäckermeister Gerhard Wessels, Fabrikant Adolf Marlie und Schneidermeister Wihl. Benning.

* * * * * Einen hochinteressanten Vortrag über die Kohlenäure hielt am gestrigen Abend Herr Ober-lehrer Hölcher im hiesigen katholisch-kau-männischen Verein. Die zahlreich erschienenen Mitglieder des Vereins folgten mit großem Interesse den klaren, durch eine Anzahl gut gelungener Experimente veranschaulichten Ausführungen des Redners und spendeten am Schluß des Vortrages lebhaften Beifall.

* Der Militär-Brieftauben-Liebhaberverein „Heimkehr“ in Bocholt veranstaltete am Pfingst-sonntag, 18. d. Mts., ein großes Preiswettbewerb. Die Tauben werden bei günstiger Witterung am Pfingstmorgen in Lehte (Gannover) (Entfernung 225 km Luftlinie) vom Reisebegleiter der Reise-vereinigung für Gelfenkirch so früh aufgelassen, daß dieselben gegen Mittag hier eintreffen können. Die Brieftauben werden im Vereinslokal (Arabisches Café, Wiener, Karolingerstr.) zur Befichtigung ausgestellt.

Neueste Meldungen.

* Berlin, 15. Mai. Nach einer Melbung des „Kokal-Anz.“ aus Zürich, ist an dortige Blätter von zuverlässiger Seite aus Rußland folgende Nachricht gelangt: Der russische Minister des Innern Plehwe hat eine geheime Verordnung erlassen, worin befohlen wird, in allen Städten bei Post- und Telegraphen-bureaus schwarze Rabinette zu errichten, in denen alle aus dem Ausland, sowie aus Petersburg kommende Briefe zu öffnen und zu lesen seien.

* Wiesbaden, 15. Mai. Der Kaiser kehrte um 6 1/2 Uhr abends nach Homburg zurück. Der gestrige 4. Festspielabend brachte eine Aufführung von Nicolais Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“.

* London, 15. Mai. Der deutsche Kaiser ließ die Einladung ergehen, es möchten einige Vertreter des englischen Groß-Britorats des Johanniterordens zu den Feierlichkeiten in Marlenburg entsandt werden. Der König hat hierzu Sir John Surlen, Marquis of Breadalbane, Oberst Bowdler und Sir Herbert Jessell beordert.

* Paris, 15. Mai. Der König von Schweden ist heute früh nach Wiesbaden abgereist.

* Preß, 15. Mai. Der Kreuzer „Moncalm“ mit dem Präsidenten Loubet an Bord ist gestern Nach-mittag 5 1/2 Uhr, geleitet von dem hier anwesenden Geschwader, in See gegangen.

* Rom, 15. Mai. Nach Blättermeldungen aus Bari kam es in Polignano in Folge von Streitigkeiten zu Ausschreitungen. Mehrere Tausend Menschen durchzogen die Straßen, brannten einige Detrol-päuschen nieder und rotelten sich vor dem Stadthause zusammen. Als die Menge in das Haus einbringen wollte, verfuhrte die Gendarmerie, sie zurückzuführen; es kam zu einem Zusammenstoße mit der Gendarmerie, die von der Waffe Gebrauch machte. Sieben Gendarmen und eine Frau wurden verwundet und etwa 40 Personen verhaftet. Es gelang der Gendarmerie, die Ruhe wieder herzustellen.

* Rom, 15. Mai. Als Kardinal Vacillieri, Erzbischof von Verona, vom Kaiser seiner Wohnung aus dem Feuerwerke, welches zu seinen Ehren ver-anstaltet wurde, zusah, wurde ein Flintenschuß auf ihn abgefeuert. Die Kugel schlug in die Wand ein, ohne den Kardinal zu treffen.

* Kopenhagen, 15. Mai. Wie die Zeitung „Nord Land“ meldet, trifft Präsident Loubet am 25. d. M. in Kopenhagen ein und verweilt dort einen Tag.

* Stockholm, 14. Mai. Nach den Beschlüssen der socialdemokratischen Parteiorganisation soll morgen überall in Schweden aus politischen Gründen der allgemeine Ausstand eintreten und bis zur Beendigung der morgen im Reichstage beginnenden Beratung der Vorlage, betreffend das politische Stimmrecht, dauern. Diese Beratung wird wahrscheinlich wenigstens drei Tage beanspruchen. In den meisten Städten wird der Ausstand in der Wehrzahl der Erwerbsbezieher effektiv werden, da nur solche Arbeit ausgeführt werden wird, welche für das Leben und die Gesundheit der Bewohner erforderlich ist. In mehreren Städten werden während des Ausstandes keine Betlungen erscheinen.

* Rom, 15. Mai. Der „Tribuna“ zufolge reiste der apostolische Niar für den Drangefreistaat, Mon-signore Ganghnen, nachdem ihm vom Vatikan Nach-richten übermittel waren, denen zufolge der Friedens-schluß in Südafrika bevorstehe, abends nach England ab, um sich von da über Kapstadt nach dem Drangefreistaat weiter zu begeben.

Man fordere nur russ. Antierich (Bruttithe) **Weidemann's**

Forman-Watte (Dose 30 Pf) — angenehme Anwendung. — In der rationellen Küche ist man längst davon abgekommen, das Suppenfleisch hart auszulassen, um eine gute Fleischbrühe zu erzielen. Durch das Auskochen wird dem Fleisch der werthvollste Bestandtheil, das Eiweiß, entzogen. Jetzt legt man das Fleisch nicht mehr in kaltes, sondern in kochendes Wasser; dadurch wird die Auslaugung des Fleisches verhindert, und das Stück bleibt saftig. In die Fleischbrühe gelangt so allerdings nur ein Theil der geschmackgebenden Stoffe des Fleisches; erstere geringe — nach naturgemäß etwas schwächer aus. Eine geringe — nach dem Anrichten beigefügt — Menge der albenährten Maggi-Würze macht die Brühe augenblicklich überaus schmackhaft und kräftig im Geschmack. So erhält man nicht nur eine vor-zügliche Suppe, sondern auch eine nahrhafte Genuß-Platte.

Auswahl
Hosen,
jezt vor
Preise
angemein

Um d
Auswahl
Hosen,
jezt vor
Preise
angemein

Das Amt der
nahme deselben la
die Niederlegung u
welche zur Abhebu
berichtigen; doch
Jeders sechs Jah
jeds Jahre die Mel
Abhebnungsgrün
schäften, wenn die
von seiner Wahl i
einer Woche gelten
Ueber die Gr
entscheidet die in S

Be sch w
Beischnen ge
nur binnen eines
find beim Bezirksa
von diesem zu entf
Der Bezirkska
Wahlen, welche ge
floßen, für unguält

An Stelle der
solcher Personen, d
beizigen, welche
meisten Stimmen

Sind die W
wiederholt für
Kantigungsabst
a) die Wahlen
beiter vorzun
veranlassung
b) sonst die
veranlassung
selbst zu erz

Bekanntm
Zu sam m
ist vom Bürgerme
ate der Mitglieder
der Stadt bestim

Vere
Der Vorsitzende
vertreter sind vo
Königlichen Regie
Beamtin, die Wei
den Vorständen d
der Dilegenten
gemäß Bekanntm
und Gewerbe un
(M.-Bl. d. i. B.

Enthebung
Ein Mitglied
Umstände eintret
barkeit nach Maß
Amtes zu ertbe
Die Entbe
theiligten durch d
glied des Gemein
legung seiner Am
entzigt werden.
Die Entse
Minister.
Schriftlich de
die Vorchriften
auf Zuständigkei
gellen. Die Klage
schaft auf Antrag
Minister erhoben
Ralls hierbur
der Wahlperiode
Kategorie bei der
Bürgermeister G
anordnen, für w
aufgestellten Wa

Die Weisens
des Gewerbege
beiziger thätig z
Auslösung fest
isoll aufzunehm

Der Vorsteher
und den Situat
treten haben, w
schriftlich in Ber
Eine Member
auf übereinstimm
den Vorstehen
treffenden Sigu
bestimmt find.
Der Antrag
machen.

u
Die Weisens
ihre Entscheidung
anzugehen.
Beiziger, we
Sitzungen nicht
heiten in ande
Ordnungsgründe
Kosten zu verur

an längſt davon abge-
ſchloſen, um eine gute
Ausloſchen wird dem
das Eiweiß, entzogen.
mehr in faltes, ſondern
wird die Auslaugung
bleibt ſaftig. In
ſich nur ein Theil der
; erſte fällt deshalb
Eine geringe — nach
er allbewährten Maggi-
h überſchöpfend gut und
nicht nur eine vor-
brachte Genuß-Platte.

Der Antrag und die Bewilligung sind aßenkundig zu machen.

§ 35.

Ausbleiben der Weisiver.

Die Weisiver sind verpflichtet, im Falle der Behinderung ihre Entschuldigungsgründe rechtzeitig dem Vorsitzenden anzuzeigen.

Weisiver, welche ohne genügende Entschuldigung zu den Sitzungen nicht rechtzeitig sich einfinden oder ihren Obliegenheiten in anderer Weise sich entziehen, sind zu einer Ordnungsstrafe bis zu 300 Mark, sowie in die verursachten Kosten zu verurtheilen.

find, entscheidet das Einigungsamt nach freiem Ermessen.
§ 44.
Erfolgt die Anrufung nur von einer Seite, so soll der Vorstehende dem anderen Theile Kenntniß geben und zugleich nach Möglichkeit dahin wirken, daß auch dieser Theil zur Anrufung des Einigungsamtes bereit findet.
Auch in anderen Fällen soll der Vorstehende bei Streitigkeiten der im § 42 bezeichneten Art auf die Anrufung des Einigungsamtes hinzuwirken suchen. (Schluß folgt)

Am Dierthor zwei ordentliche
Kostgänge
gesucht.
Näheres in der Expedition ds. S.

neben „Bu

 Hing

neben „Burg Hohenzollern.“

 Unglaublich billige Preise!

Hamburger Import-Haus,
9 Rabarbitstraße 9.

Fst. ger. Speck
pr. Pfd. 69 Pfg.

Pic-nic-Schinken
pr. Pfd. 63 Pfg.

Westf. Plockwurst
pr. Pfd. 93 u. 104 Pfg.

Fst. Fleischwurst
pr. Pfd. 70 Pfg.

la. Rauchfleisch
(Nagelholz)
pr. Pfd. 82 Pfg.

Schmalz
(garant. rein)
pr. Pfd. 59 Pfg.

Wohlfahrtslosse
3 Mk. 3.30
B. 100 000, 50 000 Mk.
Ziehung 27. bis 31. Mai.
Porto, Liste 30 Pfg. versendet
Fr. Amtenbrink
Lottterie-Einnahmer
Detmold.

Flechtentzange,
trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene, so unerträglich lästige „Hautjucken“ heilt unter Garantie selbst denen, die nirgendwo Heilung fanden, nach langjährig bewährter Heilmethode (ohne Verursachung von Schmerzen) **R. Groppler**, Firma St. Marien-Druckerei Danzig.

Lockentwasser
gibt jedem Haar unverwundliche Locken und Wellenkrause. **A Glas Mk. 1.00.**
Wwe. L. Gombert.

Leere Delfässer,
zu Waschlüßeln geeignet, billig abzugeben.
Wwe. B. Messing,
Wehenb.

Musterzeichner
wird gesucht
von einer leistungsfähigen Baumwoll-
Buntweberei

in Süddeutschland. Derselbe soll in der Neuemusterung von Kleider- und Schürzen-Stamosen bewandert sein. Gest. Offerten nebst Angaben über bisherige Tätigkeit u. Gehaltsansprüche erbeten unter **D. 2698** an **Haasenstein & Vogler, H.-G., Stuttgart.**

Tüchtige Weber
für Wechselstühle gesucht.
Ellering & Zach,
Coesfeld.

Ein kräftiger, ordentlicher Junge
von einer hiesigen Weberei gesucht.
Von wem, sagt die Exped. ds. Bl.

Tüchtige Haspelerinnen
und Bane à broches-
Spinnerinnen
finden dauernde Beschäftigung bei
Gebr. Driessen.

Ein gebrauchter Kalendar
und eine
Stück-Schermaschine
zu kaufen gesucht.
Offerten unter **B. W.** an die Exped. dieses Blattes.



Günstige Kaufgelegenheit!

Um mit meinem großem Lager zu räumen,
verkaufe sämtliche

**Herren-Anzüge,
Burschen-Anzüge,
Kinder-Anzüge,
Hosen**

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Grösstes Specialgeschäft fertiger Herren-u. Knabengarderoben.

Albert Gottschalk,

Neustraße 18.

Hamburger Import-Haus,
9 Rabarbitstraße 9.

Kantert-Käse
pr. Pfd. 33 Pfg.

Limburger-Käse
(prima Allgauer)
pr. Pfd. 39 Pfg.

Holländer-Käse
pr. Pfd. 49 Pfg.

Edamer-Käse
pr. Pfd. 56 Pfg.

Schweizer-Käse
(echt Emmentaler)
pr. Pfd. 88 Pfg.

Kräuter-Käse
pr. Stück 9 und 13 Pfg.

Rahm-Käse.

Nervenleiden jeder Art, Schwäche, Rheumatismus, Rückenleiden, sowie Hautkrankheiten etc. werden **brüchig** erfolgreich und **bislang** behandelt. — Broschüre gratis. **O. Mück**, prakt. Arzt in **Glarus** (Schweiz).

Ein Oberwohnung
von 5 Räumen, 2 Dachkammern, Bodenraum, Keller und Waschküche, ist pr. 1. October event. früher zu vermieten.
Th. Tenbenschel,
Dierstraß 39.

Ein herrschaftliches HAUS
mit Garten in der Stadt zu vermieten. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Wohnung
von 8-10 Räumen, wenn möglich ein ganzes Haus mit Waschküche, für zwei kleinere Familien so bald als möglich **zu mieten gesucht.**
Offerten unter **H. S.** an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Schuhwaaren-Verkauf!

Große Posten sehr vorzüglicher und solider Schuhwaaren für Männer, Damen und Kinder gelangen bis Pfingsten zu

aussergewöhnlich billigen Preisen

zum Verkauf.

Carl Hüsenor, Waisenhausstraße 17,

neben dem Arbeitervereinshause.

Ausnahme-Tage.

Trotz meiner bekannt billigen Preise
verkaufe bis Pfingsten

**Herren-, Damen-
und
Kinder-Garderobe**

zu
bedeutend ermässigten Preisen.

**WAARENHAUS
A. WEYL.**

Ueber 750 eigene Verkaufsfilialen.

Direkt von der Plantage
Verkauf ohne Zwischenhandel
KAFFEE

Millionen Consumenten

Kaiser's Kaffee-Geschäft.

Grösstes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands
im directen Verkehr mit den Consumenten.

Verkaufsfiliale in
Bocholt, Ostermarkt 41.

Eigene Cacao- und Schokoladefabrik.



Wanderer-Fahrrad

erhielt auf der Weltausstellung in Paris 1900 von
sämtlichen ausgestellten deutschen Fahrrädern
allein den **Grand Prix.**

Vertreter: **Theodor Hülskamp, Bocholt.**

Sommer-Fahrpläne

sind vorrätig.

J. & A. TEMMING,
Buchhandlung.

**Geßel- und
Briefstaben-Liebhaververein**
„Edel“, Bocholt.

Freitag, den 16. Mai 1902,
Abends 9 Uhr:

Versammlung.

Sonntag, den 17. Mai 1902,
Abends 9 Uhr:

Vorfeier zur Ansiedlung
im Vereinslokale **H. Langenhoff.**
Der Vorstand.

Ein grosser Hund
zugelassen.
Wo, sagt die Expedition ds. Bl.



Mr. 132

Der Kaiser
Elisabeth
bath ertheilt, da
für Elisabeth
hat sich der K
hebung dieses
trotzdem dreißig
Landestheile ver
anweist, ausgeh
Kaiser einen sch
Aufhebung erfol
schuß dem Kaiser
habe. Alle Aus
Reichslanden no
und Versammlung
übrigen Deutschl
Stück zurück.
in der verfloßen
gangen. In de
hauses stand die
neten Fallin ü
polsinischen Spr
lung christlicher
ordnung. Min
daß nach der
gerichtet die M
scheibung des K
er für aufseht
veranlaßt habe
deutete dabei
gerichtet bei der
des Gebrauches
sammlung nicht
gebung geänd
hause, welch
führte der letzte
bei, die sich u
Dürant beklag
protestantischen
der Zerstörung
an dem Grund
innerhalb der
gewährt wer
Sachseu le
gemeinen finan
forgen. Die
keine Ueberd
zinsung ihres
zugelassen w
Kammer hat
scheinung eine
die Regierung
wirken, daß d

Im B
Roman aus

5)
Die Wor
und das gol
Burde A
Worte ihr
der Fensterb
vollen nächtl
lange, flüster
— Wie dem
sie sich voll
fogar etwas
wieder aufna
„Und jet
Wort mehr
Und in
die Stolge f
Himmel, da
— wären d
kreuzt worde
„Ich ka
wieder Dein
biß, daß Du
um Deine
wenn wir
hoben, nicht
wird — die
verriegeltes
Und wi
an. „Rau
Marian?
rauschen, b
und der A
ist je ein
haben Mor
ungelegen
langen Ja
hand ihr
Orde und
Marian